

HOMILIE AM OSTERSONNTAG

*entnommen aus
Pastorale Mitteilugen
Mai 1884*

November 2006
Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des
Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung
Peter Sgotzai . 64720 Michelstadt

a-2147

Betrachtung über Johannes 6, 29.

[86] „Das ist Gottes Werk, dass ihr an Den glaubt, den Er gesandt hat.“

Die meisten Leute sind ganz bereit, die Wahrheit des Evangeliums zuzugeben; es ist eine allgemeine Anerkennung der Wahrheit vorhanden, ein Zugeständnis der christlichen Lehre, ohne dass im geringsten ihre Wahrhaftigkeit in Frage gestellt wird. Dies zeigt sich besonders unter einem Volk, das von Jugend an mit der Bibel vertraut ist. Aber werden solche Zugeständnisse auch die Früchte hervorbringen, welche Gott von dem kostbaren Samen erwartet, den Er gesät hat? Lasst uns wohl zusehen, dass wir uns nicht täuschen. Es ist von höchster Wichtigkeit, dass niemand in einem Irrtum darüber begriffen sei, wie er das Werk Christi, das im Evangelium geoffenbart ist, anzusehen habe; ein jeder muss wohl zusehen, dass er es sich persönlich aneigne, dass er es aufnehme als die gute Botschaft für ihn selbst. Niemand halte es für eine nutzlose und unnötige Frage: „Glaube ich an das Evangelium?“ - „Ist Christus mir das alles in allem, meiner Seele, meiner Wünsche und Begierden?“ „Erkenne ich mich selbst als gänzlich verloren und elend außer um der

einen Tatsache willen, dass das Lamm Gottes Sein teures Blut vergossen hat, um meine Sünde hinwegzunehmen und mich zu reinigen von aller Ungerechtigkeit?“ Es sei denn, dass wir diese Frage bejahen können, sonst vermögen wir nicht den dringenden Mahnungen Gottes zur Heiligkeit des Herzens und zur Gerechtigkeit des Lebens zu entsprechen.